
Baugrundkataster und Bodendokumentation in Wien

H. PLACHY, Mag.Abt. 29, Wien

Entsprechend dem großen Bauvolumen hatte die Baugrunderkundung in Wien stets große Bedeutung. Bereits der Geologe F.X. SCHAFFER (1904) zitiert in seiner 'Geologie von Wien' nahezu ausschließlich Bodenprofile aus dem Archiv des Stadtbauamtes. Dieses "Archiv des Wr. Stadtbauamtes" befindet sich heute noch in einer Magistratsabteilung, die zur Magistratsdirektion-Stadtbauverwaltung gehört, nämlich in der Abteilung 29 BRÜCKEN- UND GRUNDBAU 1120, Niederhofstrasse 23 (Tel.: 836616/397/398).

Die wesentlichsten Unterlagen über die Geologie von Wien sind diesem Archiv - dem Baugrundkataster der Stadt Wien - zu entnehmen.

Der Baugrundkataster stellt im wesentlichen eine Sammlung von Bohrprofilen und Bodenaufschlüssen dar (in neuerer Zeit werden auch bodenphysikalische und grundwasserchemische Daten die zu diesen Aufschlußprofilen gehören aufbewahrt).

Seit dem Ende des vergangenen Jahrhunderts werden solche Dokumente von der Stadt Wien archiviert. Seit etwa 1890 hat diese Dokumentation nicht nur keine Unterbrechung erfahren, sondern sie ist auch durch intensive Sammel- und Nachforschungstätigkeit beachtlich angewachsen. Gegenwärtig beinhaltet der Baugrundkataster etwa 10000 Einlagennummern, die in der Regel aus mehreren Bohrprofilen sehr unterschiedlicher Wertigkeit und Qualität der Aussage bestehen.

Um für einen bestimmten Bauplatz das vorhandene Datenmaterial zu erhalten, mußte bisher folgender Suchvorgang durchgeführt werden:

Auf dem Suchplan zum Baugrundkataster (d.h. die Stadtkarte von Wien im Maßstab 1:2000) muß die Baugrundkatastereinlagezahl gesucht werden - nach dieser kann das jeweilige Bohrprofil aus dem Archivkasten herausgesucht werden.

Der Baugrundkataster ist übrigens öffentlich zugänglich - lediglich eine geringe Gebühr, die den Verwaltungsaufwand abgilt, ist für eine Einsichtnahme zu bezahlen.

Dieses Bohrprofil bzw. die jeweilige Bohrprofilserie besteht durchwegs aus geologisch neutralen 'petrographischen' Schichtbeschreibungen, die bei den älteren Bohrprofilen nicht einmal normengerecht sind.

In den Jahren 1983 bis 1988 wurden in einem gemeinsam von den Magistratsabteilungen 29, 39 und 45 mit finanzieller Unterstützung durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung durchgeführten Projekt unter anderem gezeigt, daß sich ein derartiges Baugrundarchiv EDV-gerecht aufbereiten läßt.

Mit Hilfe von zahlreichen Werkvertragsstudenten wurden etwa bisher etwa 2/3 des Baugrundkatasters nach einem Schlüsselssystem vercodet und zur Eingabe aufbereitet.

Die Vercodung hat sich übrigens sehr stark an das in der Bundesrepublik Deutschland entwickelte System DASCH angelehnt, das auch von der Geologischen Bundesanstalt in Wien verwendet wird.

Auf einem Datenerfassungsblatt werden vorerst wesentliche Daten des Bohrpunktes, die die Kataster- und Adressmerkmale umfassen, als Identifikationsmerkmale festgehalten; hierauf werden teufengerecht, die petrographischen Bestandteile der Bodenschichten nebst Lagerungsdichte, Farben und Formen in normengerechten Kürzeln (Symbolen) eingetragen.

Die Grundwasserverhältnisse, wie sie in den Bohrungen angetroffen wurden werden selbstverständlich gleichermaßen übertragen.

Bei Gesteinen, die nicht den Lockergesteinssystemen des Wiener Beckens angehören bzw. bei Bohrprofilen, die älteren Datums sind, ist die Arbeit, die Schichtbeschreibung entsprechend genau durchzuführen, einigermaßen zeitaufwendig und erfordert eine sorgfältige Einschulung.

Durch die gleichzeitige EDV-mäßige Aufnahme von hydrochemischen Untersuchungsergebnissen aus Bereichen anderer Abteilungen des Wiener Magistrates ist es derzeit bereits möglich, die geologisch stratigraphische Zuordnung von Grundwasseruntersuchungsergebnissen durchzuführen.

Verschiedene Auswerteprogramme erlauben es, gezielte Fragen nach der Mächtigkeit verschiedenster Schichten wie z.B. Anschüttung, Quartärkies oder von jungtertiärem Sandschichten zu stellen und die Antworten geplottet bzw. gedruckt zu erhalten.

Derzeit ist ein Sachverständigen-Auskunftssystem in Erprobung, das neben den Bohrprofilen verschiedene andere Auskünfte zu geben imstande ist (z.B. Grundwassernutzung, durchschnittliche Grundwasserspiegellage, Tiefenlage der Tertiäroberfläche u.ä.).

Es ist zu erwarten, daß dieses System in Zukunft eine beschleunigte und umfassende Auswertung des Baugrunderkennungs-katasters nicht nur in Hinblick auf die aktuelle unterstützende Beratung im Wasser- und im Tiefbau, sondern auch in Hinblick auf eine Verbesserung der geologischen Karte von Wien ermöglicht.

MAGISTRATSABTEILUNG 29
Gruppe BRÜCKEN- U GRUNDBAU
Dr. Heribert PLACHY
1120 Niederhofstrasse 23
836616/379/353